

Die drei



BETRUG, BAGUETTE und ganz viel PARIS



KOSMOS

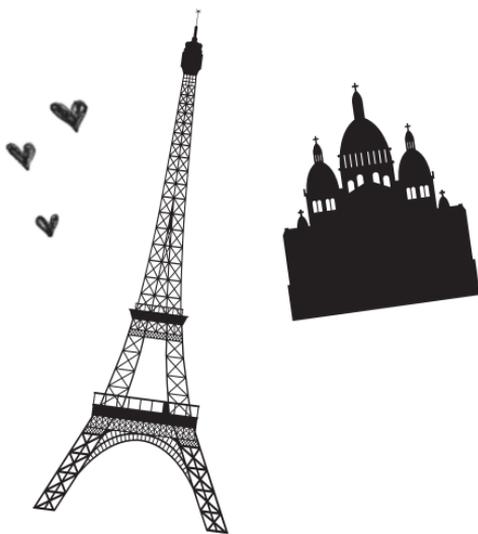
**Die
drei
!!!**

Die
drei
!!!

BETRUG, BAGUETTE
und ganz viel PARIS



Henriette Wich



KOSMOS

Umschlaggestaltung von Franziska Misselwitz unter Verwendung von Figuren von Ina Biber, Gilching

Innenillustrationen: Franziska Misselwitz

S. 7, 21, 33, 43, 57, 65, 71, 83, 101, 115, 133, 143, Cover (Hintergrund) Mangata/shutterstock; S. 7, 21, 33, 43, 57, 65, 71, 83, 101, 115, 133, 143, Cover (Karte) Ad_hominem/shutterstock; S. 3, 7, 33, 38, 65, 83, 115, 133, Cover (Eiffelturm) SH-Vector/shutterstock; S. 7, 21, 43, 71, 73, 101, 115, 143 (Champs-Élysées) ylq/shutterstock; S. 7, 33, 43, 45, 65, 83, 115, 143 (Notre-Dame) SH-Vector/shutterstock; S. 9, 15, 24, 37, 79, 80, 86, 103, 121, 157 (Fun Facts) Kwitka/shutterstock; S. 21, 43, 57, 71, 76, 101, 143 (Louvre) Zilu8/shutterstock; S. 3, 33, 57, 65, 83, 101, 105, 133, Cover (Sacré-Coeur) Zilu8/shutterstock; S. 21, 57, 71, 133, 139 (Versailles) ylq/shutterstock; S. 38, 45, 73, 76, 105, 139, II (Rahmen) Iyeyee/shutterstock; S. 8–159 (Silhouette) SH-Vector/shutterstock; S. 8–159 (Schmucklinie) samui/shutterstock; III u. IV (Pin im Stadtplan) Irina Adamovich/shutterstock.

Stadtplan: KOSMOS Kartografie, Stuttgart

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2020 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Dieser Titel erschien 2006 unter dem Titel „Tatort Paris“.

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-440-50148-1

Redaktion: Franziska Latoska

Layout: Franziska Misselwitz

Satz: Walter Typografie & Grafik GmbH



Betrug, Baguette und ganz viel Paris

Auf nach Paris!	8
Rätsel um einen Koffer	22
Aufregung am Eiffelturm	34
In der Höhle des Löwen	44
Schlaflos in der Nacht	58
Befragung mit Hindernissen	66
Wo bleibt der Bus?	72
Im Keller-Labyrinth	84
Geheimnisvolle Übergabe	102
Alles klar, Herr Kommissar!	116
Karsten im Anmarsch	134
Showdown in Versailles	144

Kapitel 1

»Ich liebe Paris!«

MARIE



Auf nach

Paris!



»Na endlich!«, rief Franzi. »Ich dachte schon, du hast es dir plötzlich anders überlegt.«

Marie schüttelte lachend den Kopf. »Wieso sollte ich? Ich *liebe* Paris! Und ich freue mich schon total auf unsere Ferienreise.« Marie nahm ihren großen Reisekoffer, den Rucksack und das Beautycase vom Taxifahrer entgegen. Dann rollte sie den Koffer zu ihren Freundinnen, die sich mit einer Horde Jugendlicher auf dem Parkplatz vor dem Jugendzentrum versammelt hatten. Der Reisebus stand schon seit einer Weile abfahrbereit da.

»Du bist zu spät«, sagte Kim und tippte vorwurfsvoll auf ihre Armbanduhr, deren Zeiger bereits auf Viertel nach acht standen. »Zwanzig Uhr war ausgemacht.«

»Und, was war es diesmal?«, fragte Franzi. »Hast du dich von deinem Schauspiellehrer nicht trennen können?«



»Nee«, sagte Marie. »Ich konnte mich nicht entscheiden, welche Outfits ich mitnehmen soll. Die Pariserinnen sind doch so wahnsinnig schick angezogen.«

Franzi verdrehte genervt die Augen. »Das ist wirklich ein weltbewegendes Problem. Mensch, du bist doch eh immer so super gestylt!«

Marie ignorierte die Sticheleien der beiden und rieb ihre klammen Hände aneinander. Ein kalter Wind fegte über den Parkplatz und trieb einen unangenehmen Nieselregen vor sich her. »Hoffentlich ist es in Paris wärmer.«

»Im Bus ist es auf jeden Fall warm«, sagte Franzi. »Komm, lasst uns endlich einsteigen!«

Marie nickte. »Steigt schon mal ein und haltet mir einen Platz frei. Ich geb nur schnell meinen Koffer ab.«

Der Busfahrer, ein kleiner Mann mit dunkelbraunen Haaren, stand vor dem Gepäckraum und verstaute gerade das letzte Gepäck.

»Hier ist noch ein Koffer, er ist leider ein bisschen schwerer«, sagte Marie lächelnd.

Fun Fact

Den Namen »Paris« verbindet man automatisch mit der Hauptstadt Frankreichs. Dabei tragen diesen Namen weltweit 30 Städte und Dörfer.





Der Busfahrer verzog keine Miene. Er murmelte etwas Unverständliches, packte den Koffer und warf ihn unsanft ins Innere des Gepäckraums.

Marie seufzte. Freundlichkeit schien der ja nicht gerade gepachtet zu haben. Ihr geliebtes Beauty-case und ihren Rucksack würde sie ihm garantiert nicht anvertrauen, die Sachen nahm sie lieber mit in den Bus. Als sie zur vorderen Tür kam, stand Tom da, der Reiseleiter, mit einer Teilnehmerliste in der Hand. Er hatte sich schon ganz auf Frankreich eingestimmt, trug einen blau-weiß gestreiften Pulli, hatte einen struppigen Dreitagebart und eine zerknautschte Baskenmütze auf dem Kopf.

»Hallo!«, strahlte er sie an. »Du musst Marie sein. Herzlich willkommen an Bord! Das wird eine supertolle Reise, das versprech ich dir. Dafür werde ich nämlich persönlich sorgen.« Er lachte schallend über seinen eigenen Witz. »Wie auch immer, wir werden bestimmt viel Spaß haben.«

Marie starrte ihn entgeistert an. Das, was der Busfahrer an Freundlichkeit zu wenig hatte, hatte Tom eindeutig zu viel. Wenn er die ganze Zeit so aufdrehte, konnte die Reise ja heiter werden.

Schnell schob sich Marie an ihm vorbei und stieg in den Bus.



Suchend ging sie durch den Mittelgang nach hinten, aber die meisten Gesichter kannte sie nur flüchtig vom Sehen. Plötzlich kicherten drei Mädchen gleichzeitig hysterisch los. Oh nein, die Superzicken! Die hatten Marie gerade noch gefehlt. Sonst gingen die drei !!! Verena, Luise und Jasmin konsequent aus dem Weg, sobald sie im Jugendzentrum auftauchten, aber hier im Bus, bei der stundenlangen Nachtfahrt und später bei den vielen Besichtigungstouren in Paris war das schlecht möglich.



In das Gekicher der Superzicken hinein dröhnten die Stimmen von ein paar Jungs, die anscheinend nicht den ersten Witz des Abends zum Besten gaben. Sebastian, Mathis und Gero waren mindestens genauso schlimm wie die Superzicken. Die zwei Cliquen auf einem Haufen, da hatte sie ja wirklich das große Los gezogen.

»Marie, hier sind wir!«, rief Franzi von der letzten Reihe.

Erleichtert ging Marie nach hinten zu ihren Freundinnen, denen es gelungen war, sich die begehrtesten Plätze im Bus zu sichern, und ließ sich erschöpft in ihren Sitz fallen.

»Habt ihr schon gesehen, wer da ist?«, fragte sie und deutete unauffällig zu den beiden Cliquen hinüber.





Franzi nickte düster. »Sind ja nicht zu überhören.«
»Von denen lassen wir uns unsere gute Laune nicht verderben«, sagte Kim fröhlich.

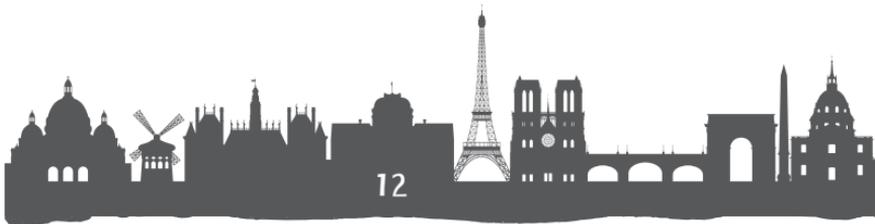
In dem Moment wurden sie von Tom unterbrochen, der zum Mikrofon griff, während der Bus langsam losfuhr. »Hallo, Leute! *Bonne nuit* zusammen! Wir sind vollzählig und es kann losgehen. Paris, wir kommen, yeah!« Er stieß einen lächerlichen Tarzanschrei aus.

Sebastian, Mathis und Gero grölten sofort lautstark mit und prompt kicherten die Superzicken wieder los. Marie tauschte einen genervten Blick mit Kim und Franzi.

»Ich heiße übrigens Tom Schüring«, quatschte der Reiseleiter weiter, »und bitte sagt Du und Tom zu mir, sonst fühle ich mich so alt. Aber ich will nicht dauernd von mir reden – hahaha! –, jetzt möchte ich euch unseren sympathischen Busfahrer vorstellen: Er heißt Michael Löhmer und freut sich riesig, wenn ihr ihn auch duzt und Mike zu ihm sagt. Und er kann es kaum erwarten, euch durch Paris zu kutschieren, nicht wahr, Mike?«

Der Busfahrer zeigte keinerlei Reaktion und starrte stur geradeaus auf die Fahrbahn.

Tom lachte trotzdem. »Haha, ihr werdet ihn lieben,



unseren Mike! Okay, Leute. Wenn wir gut durchkommen, werden wir morgen früh um sieben Uhr in Paris bei unserem Jugendhotel ankommen. Es ist ein superschönes Gebäude aus dem 17. Jahrhundert und total zentral gelegen, gleich in der Nähe vom Louvre und der Île de la Cité. Dort werden wir frühstücken und danach eine erste Stadtrundfahrt machen, die uns zum grandiosen Eiffelturm bringen wird, yeah!« Die Hälfte des Busses grölte mit und Marie versuchte, auf Durchzug zu schalten. Franzi holte ihr Handy heraus und stöpselte sich die Ohren zu, um Musik zu hören. Kim schaltete ihren Laptop an. Neugierig schielte Marie auf den Bildschirm, doch Kim legte die Hand darüber.

»Sorry«, sagte sie, »das ist nicht unser Detektivtagebuch, sondern mein persönliches Tagebuch.«
»Verstehe«, murmelte Marie und kramte ihren Paris-Reiseführer heraus. Trotzdem hätte sie nur zu gern gewusst, was Kim wohl gerade schrieb.

Geheimes Tagebuch von Kim Jülich

Montag, 21:03 Uhr

Warnung: Keiner außer Kim Jülich darf dieses Tagebuch lesen (das gilt auch für Franziska Winkler und Marie Grevenbroich!!!).



Endlich ist der Stress mit den Zeugnissen vorbei! Jetzt ist Erholung angesagt, die haben wir uns echt verdient.

So richtig kann ich es noch nicht glauben: Wir sind tatsächlich unterwegs nach Paris! Ich freu mich total auf die Stadt und hoffe schwer, dass wir dort nicht nur als Touristen herumblättern werden, sondern uns auch als Detektivinnen nützlich machen können.

Einen riesigen Vorteil hat es übrigens, dass ich fünf Tage nicht daheim sein werde: Fünf Tage muss ich mich nicht mit meinen nervigen Zwillingen herumschlagen, die mir so tolle Komplimente wie »Fette Planschkuh im Anmarsch!« zurufen. Herrlich! Tja, jetzt müsst ihr euch leider ein anderes Opfer aussuchen, Ben und Lukas!



»Aufwachen, Murmeltier!«, rief eine Stimme von weit her, die Marie irgendwie bekannt vorkam.

»Hörst du mich?«, wiederholte die Stimme.

Marie blinzelte. »Kim? Was ist los? Wo bin ich?«

»Du bist immer noch auf dem Planeten Erde«, sagte Kim, »aber du bist nicht zu Hause, denn es sind Ferien und wir sind in ...«

»Paris!«, beendete Franzi den Satz.

Auf einmal war Marie hellwach und richtete sich





blitzschnell auf. Durch das Busfenster konnten sie die Seine sehen.

»Endlich wieder in Paris!«, rief sie und presste ihre Nase ans Fenster. War das da vorn etwa schon der Louvre?

Tom ließ keinen Zweifel daran.

Er war noch aufgedrehter als am

Vorabend und schwatzte schon wieder pausenlos ins Mikrofon: »Einen wunderschönen guten Morgen, Leute! Herzlich willkommen in Paris, der Stadt der Liebe« – er warf doch tatsächlich Kuschhändchen in die Luft! – »und der Seine. Auf der linken Uferseite kommt jetzt die Glaspyramide des Louvre auf uns zu. Bald werdet ihr auf der anderen Seite die Île de la Cité mit der berühmten Kirche Notre-Dame sehen. Und dann sind wir auch fast schon da, denn ...«

Seine Stimme ging in den begeisterten Rufen der Jugendlichen unter. Alle quatschten durcheinander und lachten. Die drei !!! waren jetzt auch schreck-

Fun Fact

Die Hauptglocke in der Notre-Dame-Kathedrale wiegt 13 Tonnen oder mehr als drei Elefanten. Sie wird für die wichtigsten katholischen Feste geläutet, wie z. B. Weihnachten, Ostern, Pfingstsonntag, aber auch für andere wichtige Ereignisse.





lich aufgereggt und hielten es kaum noch auf ihren Plätzen aus.

Endlich bog der Busfahrer von der Hauptstraße nach links in eine kleine Seitenstraße ein. Kurz darauf hielt er vor einem eleganten sechsstöckigen Gebäude mit großen Fenstern.

»Voilà!«, verkündete Tom. »Das ist es, unser wunderschönes neues Zuhause!«

Marie konnte es kaum glauben. Im Internet hatte das Jugendhotel viel kleiner und unscheinbarer ausgesehen.

Franzi piff durch die Zähne. »Das macht ja echt was her!«

Kim lachte. »Ja, sieht super aus.«

Die drei !!! schnappten sich ihr Handgepäck. Die hintere Bustür ging auf und sofort entstand ein großes Gedrängel. Endlich war es so weit. Die drei !!! sprangen auf den Gehsteig. Doch da ging das Gedrängel erst richtig los, jeder wollte seinen Koffer als Erster haben.

»Langsam, langsam!«, sagte Mike und ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Umständlich hievte er einen Koffer nach dem anderen aus dem Gepäckraum.

Marie hatte Glück, ihr Koffer war gleich am Anfang

